

Der Kompaß
 Carlsgba - Staat Parada - Brasilien

Abre Brasília (Brasilien) 135000
 Paraíso (Brasilien) 285000
 Bel. dichten Befestigungen, Faltungen u. Aufschriften
 A. redacção do "DER KOMPAß"
 Caixa de Correios A - Curitiba - Estado do Paraná
 Redacção und Expedition: Rua 24 de Maio 1
 Anzeigenannahme bis 1 Uhr nachm. an den Tage
 Erklärungen der Zeitung.
 Kleine Anzeigen für einmal 35000, jedes weitere Mal 15000.
 Annahmestellen außerhalb Curitiba bei den Agenten.
 Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.
 Verantwortlicher Redakteur: Hans Döcker.

Der Kompaß

Für groß und klein, bei
 Erkältungskrankheiten:
Xarope Santo Antonio

Carlsgba - Staat Parada - Brasilien

Verlagsleiter: Fritz Winter.

Ein deutscher Uebersee-Empfänger.

Von Dipl.-Ing. A. Lion, Berlin.

Im Ausland ist oft darüber geklagt worden, daß es ein ausgesprochenes Kurzwellengerät von gleicher Brauchbarkeit wie die nachrichtlichen Rundfunkgeräte für Mittel- und Langwellen-Empfang nicht gibt, jedoch der weitverbreitete Kurzwellen-Rundfunk der vor allem von Mittel-Europa und Nord-Amerika ausgeht, nicht so gut ausgenutzt werden kann, wie er es verdient. Die Kurzwellen-Rundfunk ist heute aber zu einem der wichtigsten Verbindungsmittel zwischen den verstreuten Ländern geworden, vor allem zwischen dem Mutterland und den über die ganze Welt verstreuten Kolonien und Siedlungen. Man braucht hierbei gar nicht einmal an die englischen Dominions, Kolonien und Mandatsgebiete zu denken, aber an das französische Kolonialreich, sondern braucht sich nur zu überlegen, wieviel Millionen deutschsprachige Menschen über die ganze Welt verteilt sind, von China bis Süd-Afrika und von Nord-Amerika bis zum brasilianischen Urwald. Ein Gerät, das fast ausschließlich dem Kurzwellenempfang dient und das in allen Einzelheiten, vor allem auch in des Klänge, sich mit den besten Rundfunkempfängern der Welt messen kann, ist neuerdings von Telefunken unter der Bezeichnung „Ocean“ auf den Weltmarkt gebracht worden. Die Empfangsbedingungen sind im Ausland, vor allem in den Tropen, oft ungünstiger als in Deutschland und eine besonders pflegliche Behandlung wird zudem ein solches Gerät auf weiten Seereisen oder beim Transport mit einladenden Verkehrsbedingungen über große Landstrecken oder schließlich auch am Gebrauchsort oft nicht erlauben. Es wird Hitze und Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit ganz anders ausgeht als in Deutschland, England oder Nord-Amerika gebaute Empfänger. Allen diesen zufälligen Beeinträchtigungen ist das neue Gerät natürlich angepaßt, nicht zuletzt schon durch sein festes, nie sich verziehendes Gehäuse aus Pregelit. Die Schale ist in drei Reihen aufgestellt, die in Metzen bzw. Kilogramm gewicht sind, selbstverständlich in diesem Fall ohne Eintragung irgendwelcher Sendestromen. Die Schale ist für die ganze Welt geschaffen. Man kann die Schale aber selbst mit den Namen der Sender, die man empfangen kann, beschriften; denn ihre Oberfläche ist geraut, so daß man auf ihr mit Bleistift oder Tinte schreiben kann. Der Wellenbereich des Gerätes geht von 13 bis 75 m, also über den ganzen Kurzwellenbereich, und von 200 bis 560 m, also über den Rundfunk-Mittelwellenbereich, so daß außer den europäischen und nordamerikanischen Richtfunkstationen auch noch die Mittelwellen-Sender des betreffenden Erdteils empfangen werden können.

Die Bedienung des Gerätes ist so einfach, wie es bei einem, nach den neuesten Erfindungen entwickelten Ueberseegerät-Empfänger (Superhet) nur möglich ist. Es sind nur drei Knöpfe an der Vorderseite vorhanden, von denen zwei Doppelknöpfe sind. Nach dem Einschalten braucht aber im allgemeinen überhaupt nur noch der Abstimmknopf gedrückt zu werden, mit dem man den gewünschten Sender einstellt; bei den anderen Knöpfen genügt meist eine einmalige Einstellungs-

Empfehlung des Gerätes ist ausreichend, um auch unter ungünstigen Bedingungen brauchbaren Empfang zu liefern. Wegen seiner Stabilität vor, dann kann die Empfangsleistung durch einen der beiden Wellenknöpfe auf 1 200 heruntergeleitet werden, so daß alle nur mit ungenügender Festigkeit einfallenden Sender ebenso ausgeblendet werden wie die meisten Störstationen. Das Angezeigte an diesem Gerät ist, daß es unempfindlich ist gegen Feldstärke-Schwankungen, die sog. Fading, wie im Uebersee-Empfang häufig sind; denn das Gerät ist mit einem Schwundregler ausgerüstet, der dafür sorgt, daß die Weitergabe mit der gleichen Lautstärke erfolgt, auch wenn die Feldstärke plötzlich auf 1 300 000 ihres Wertes heruntergeht. Sehr angenehm ist auch der Schallgeber, der eine humane Einwirkung des Gerätes nur mit Hilfe des Hages ermöglicht. (Bei den meisten Geräten ist das Auge viel empfindlicher als das Ohr, das verhältnismäßig stumpf ist.) Bei diesem Gerät kann man nun die Einstellung derart vornehmen, daß man den Lautstärkeknopf auf 0 stellt, so daß das Gerät also stumm ist, dann stellt man haarscharf auf den gewünschten Sender ein mit Hilfe eines Schattens in einem kleinen Fenster, der umförmlich zu einem Strich zusammenkrumpft, je genauer man einen Sender eingestellt hat, und dreht erst jetzt den Lautstärkeknopf wieder auf. Bei dieser Art der Einstellung fallen auch die unangenehmsten Störgeräusche weg, die oft beim Uebergang von einem Sender zum anderen auftreten.

Der eingebaute Lautsprecher ist elektro-dynamisch und verbürgt einen vorzüglichen Klang, auch bei Schallplatten-Wiedergabe; denn dieser Empfänger ist natürlich auch für Schallplatten-Uebertragung von jeder beliebigen Spreedmalzahl aus eingerichtet, wobei die Lautstärke einfach mit Hilfe des Lautstärkeknopfes des Empfängers geregelt wird. Dieser Lautstärkeknopf sorgt übrigens beim normalen Empfang, gemeinsam mit der schon erwähnten Schwundregelung, dafür, daß alle Sender mit der einmal eingestellten Lautstärke wiedergegeben werden. Das Gerät ist also fast schon ein Automat, und darin gleich ist den besten Rundfunkempfängern, nur ist es eben in erster Linie ein Kurzwellen-Empfänger und besonders für diesen Zweck, also für das Ausland, und ganz besonders für die deutschsprachigen Hörer im Ausland gebaut.

Eine meteorologische Station am Nordpol?

Von dem bekannten Polarforscher Sir Hubert Wilkins werden jetzt bemerkenswerte Einzelheiten über seinen neuen Plan bekannt, der darauf abzielt, im Eis des Nordpols eine meteorologische Station anzulegen. Sir Hubert Wilkins hat in der Tat die Absicht, im Unterseeboot den Nordpol zu erreichen, um, nachdem er an dem im voraus bestimmten Punkt angekommen ist, das Unterseeboot an bestimmter Stelle zu verankern, wo er Monate, ja vielleicht sogar Jahre bleiben würde. Den an Bord befindlichen Wissenschaftlern würde dadurch die Gelegenheit geboten, die Meeresströmungen zu studieren und meteorologische Beobachtungen aller Art zu machen. Damit würde sich für die Meteorologen der ganzen Welt die Möglichkeit eröffnen, die allgemeinen Bedingungen des

Walters zuverlässig und lange Zeit im voraus anzugeben.

Sir Hubert Wilkins gedenkt mit seinem Unterseeboot im Laufe des Jahres 1936 abzufahren. Er will seinen Weg bei der Vollaue des Nordens von Spitzbergen unter dem Wasser nehmen und erst im Breiing-Meer wieder auftauchen. Nachdem er den Beweis erbracht habe, daß das Unterseeboot ein sicheres und bequemes Mittel der Forschung sei, führte Wilkins unklar, was die Beobachtungen während der Unterwasserfahrt sehr wohl die Richtung der Unterwasserströmungen beobachten und registrieren. Im Anwesenheit über die atmosphärischen Bedingungen zu erhalten, würde das Tauchboot, das mit geeigneten Mitteln die Eisdecke durchdringt, an die Oberfläche aufliegen.

Wenn das Experiment gelingt, so würde Wilkins damit die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich ziehen. Die Wichtigkeit der Schaffung einer internationalen Organisation zur Errichtung von 12 ständigen Stationen lenken, die den Studium der atmosphärischen Verhältnisse in der arktischen und antarktischen Eiszone zu dienen hätten. Denn es hat tatsächlich den Anschein, als ob die Eisflächen des beiden Pole direkten Einfluß auf die Perioden der Trockenheit und Regenfälle im übrigen Teil der Erde haben. Damit aber die Beobachtungen ein wirkliches, endgültiges Ergebnis liefern, bedarf es freilich einer Beobachtungsdauer von mindestens 15 Jahren. Wilkins hat sich zu dem Entschluß, sich des Unterseeboots zu bedienen, nach dem drei Jahre lang vergeblich verfuhr, in der Ansicht mit dem Flugzeug eine zur Anlage von meteorologischen Stationen geeignete Basis zu finden. Ein Unterseeboot könne, wie er ausführte, Punkte erreichen, zu denen man unmöglich beim Marsch über die Eisfelder gelangen würde. Und endlich könne es auch mit allen möglichen Bequemlichkeiten ausgestattet werden, sowohl hinsichtlich der Wohnräume wie der Versuche und Beobachtungen.

Der verjüngte Gott.

Colin Koß, der bekannte deutsche Weltreisende, hat ein neues Buch geschrieben, das demnächst erscheint. Es heißt: „Amerikas Schicksalsstunde. Die Vereinigten Staaten zwischen Demokratie und Diktatur.“ Schonungslos geht der Verfasser den Schleier von der Maske der Wohlhabendheit und Sittlichkeit und enthüllt Amerikas wahres Antlitz, in das die tiefen Spuren von Not und Entbehrung eingegraben sind. Wir entnehmen dem Werk mit Genehmigung des Verlags J. A. Brockhaus, Leipzig, das folgende Kapitel:

„Tief unten lag Trinity Church, die Kirche des Dreieinigten Gottes, wie verjüngt in dem bodenlosen Schlund zwischen den Wolkenkrägen. Die Aufzüge in den Geschäftshäusern stiegen in ihren Schächten herunter, passierten die Kirchturmpfeiler, die einst hoch über alle Dächer der Stadt am Hudson ragte, hielten und spien ihren Inhalt auf den Brodbaum. Der „Breite Weiße Weg“, der weiter oben um den Times Square herum, wo er in einer wahren Lichtflut erstrahlte, seinen Namen zu Recht trägt, ist hier unten eine enge, finstere Schlucht; die aus den Büros und Geschäftsräumen strömende Masse füllt sie in ihrer ganzen Breite, nach der nächsten Station des Untergrund-

bahn haltend, die sie nach einem Tage rastloser Arbeit heim oder zu den lodenden Kirchen der Breiten Weißen Weges tragen soll.

Am Weg lag die Kirche. An dem alten, schmelzbelegten Gitter hing ein Schild, das zum Abendgottesdienst einlud. Einer plötzlichen Einbrechung folgend, lenkte ich meine Schritte zum Tor, aber der Druck der vorwärtsdrängenden Menschenmassen war so stark, daß er mich zunächst davon abriet, wie die Strömung der Schwärmen fortstreift. Als ich mir den Weg zurückkämpfte und das Kirchentor öffnete, räumte mir aus blendender Helle die Vogel entzogen. Aber verwirrt stand ich einen Augenblick auf der Schwelle, nicht wissend, ob ich weiterfahren oder umkehren sollte — die Kirche stand leer. Strahlende Regen umflimmerten den goldglänzenden Altar. Davor stand der Priester im rotgoldenen Chortuch der anglikanischen Geistlichen. Aber auf den Bänken vor ihm saß kein Mensch.

Wie die Vogel verfluchte und der Priester die Stimme erhob zum Wechselgesang der Klänge, erschrak ich; denn wo war die Gemeinde, die sich mit ihrem Hüten in dem großen Vorlesungsaal vereinigen sollte? Aber eine Stimme aus der Tiefe des Kirchenschiffes antwortete der vor dem Altar. Das Wort der Schrift fuhr mir durch den Sinn: „Wann Menschen schweigen, werden die Sterne schreien!“ Allein es war nur eine Frauenstimme, wie ich, mich unbefangend, erkannte. Auf der hintersten Bank saß eine Dame im Weiß. Sie und der Priester sangen die Klänge. Der Gottesdienst ging zu Ende mit Gebet, Gesang und Predigt, als sei die ganze Kirche voll frommer Beter.

In später Abendstunde trug mich einer der Erprobten, die ununterbrochen Tag und Nacht die Engländer der Millionenstadt durchziehen, an den Harlem Fluß, an das Ende der Insel Manhattan, die einst ein Deutscher in holländischen Diensten von den Indianern erkaufte. Wie waren die frostkalten Straßen leer, aber in den Kellerkellern, die mit roten Lampen leuchteten, stauten sich die Menschen. Schwarz und Weiß saß, und gedrängt im schmalen Dämmern der verhängten Blühblenden, da schob sich Leib an Leib gedrängt auf dem überfüllten Langboden. Die Jazzkapelle gellte, die farbigen Tänzer kreischten, und zwischen Negern und Mulatten mischten sich die Weißen, bemüht, es an wilden Verrenkungen und schamlosen Zuckungen den Schwarzen gleichzutun, belächelt lächelnd, wenn diese ihnen anerkennend zuziefen.

Auf dem gleichen Boden verließ es einst gegen die gute Stelle, eine Frau in der Doffenlichkeit zu hüpfen, selbst wenn es die eigene war, ein, als das Vermächtnis der Vätergötter noch lebendig war, die eine „Neue Welt des Heiligen Verstandes“ aufbauen wollten, ein, als die Kirche des Dreieinigten Gottes noch nicht in den Abgrund zwischen den Türmen des Goldes versunken war.“

Das kleine Mädel der Sandstraße.

Roman von Hann von Bauhaus.

Vorgeschichte.

In der Ferne lag sich die Kette der Taunusberge hin; mitten aus flachem Land sprang ein vorliegender, breiter Hügel auf, der aus der Kette herausgerissen schien. Ein Schloß lag darauf, anmutig und romantisch, im Stil des Barocks. Es hieß das Hügelchloß.

Vordem hatte hier eine Burg gestanden. Sie war Anno domini niedergebrennt; aber auf einem Teil ihrer Grundmauern war das Schloß erbaut worden. Einer leudalen Familie hatte es früher gehört, derselben, deren Mitglieder hier einst als Burgherren die Wegend beherrschten.

Ueber dem Saal des letzten dieses Hauses hatte man das uralte Familienwappen gezeichnet, und im Abschluß fand man den Namen Wildtmanau unter dem erlöschenden Geschlechte.

Das Hügelchloß erinnerte aber noch ein wenig an das Mittel. Ueber dem Eingang lagerte schwer und wichtig ein in Stein gehauenes Wappen. Es zeigte einen Bären und eine drohende Faust. Man erzählte sich, die Herren von Wildtmanau wären ebenso große Lebensgenießer wie Kaufbolde gewesen. Immer hätte sie ein Ständal umwittert, der mit Frauen zusammenhing.

In der Eingangshalle sah man ein seltsames, auf Holz gemaltes Bild, das in die Wand eingelassen war. Es stellte, überlebensgroß, eine Frau in flammend roten Schleier dar. Sehr dicht, sehr dicht zusammengeballt, sollten die Schreier den schmalen Körper verhüllen; aber es schimmerte überall die weiße Haut der Wieder durch. Das Gesicht der Frau sah ansehend und zugleich abstoßend aus. Wie von heiligem Wind bewegt, flackerte und lang, nachdrückliches Paar. Die Züge waren gleichmäßig, aber die artigen, weit aufgerissenen Augen erfüllte von verwirrender Luft. Die Arme waren in die Luft, als wolle sie fliegen, und was den sehr roten Mund war ein Lächeln in der Luft.

Es hieß, zur Zeit der großen französischen Revolution hätte Georg von Wildtmanau das Bild malen lassen. Er hätte dazu gesagt: „Das Bild ist der Schrecken, die Wut des Schloßes der Sandstraße. Nach dem Wildtmanau hat das Hügelchloß bewohnt, dem nicht durch Weiber ein Ständal erwachsen!“

In der Chronik des nahe großen Dorfes war der Ausspruch des sehr abenteuerlichen und reißerischen Herrn Georg von Wildtmanau aufgezeichnet von dem damaligen Richter der Gemeinde, der an dem Kaufmann Georg Wildtmanau genug Vergewissungen haben mochte. In der Schatzkammer von einst war in der Chronik zu lesen: Wildt Voll hind die Wildtmanauer immer gemalt, aber Herr Georg ist noch ein überweltl May schicklicher als seine Vorfahren. Er hat sich zu ein unthats gemein Weibkind malen lassen, schreit aus, sie wäre die Wötm in seinem Hause. Varn und Unheil um Frauensteute, das gehört uns Hügelchloß, ich, Richter von Sant Michael, habe manch Stücklein davon unterlebt. Ehe das verrückte Bild nicht entfernt wird, ist der Boden um Hügelchloß noch böser und unheiliger denn je war.

Johannes Tücherhaupt, Richter von Sant Michael.

Aber keiner der späteren Besitzer des Hügelchloßes hatte das Bild entfernen lassen, weil jeder das Bild und seine Geschichte ungemein interessiert fand, und der böse, unheilige Schrecken des Schloßes regierte unerschütterlich. Denn seltsamweise stimmten die Worte des Richter — noch jeder, der als Herr das Schloß bewohnte, hatte einen Ständal durchmachen müssen.

Als der junge, reiche Herr von Schent das Hügelchloß kaufte und ihm der jetzige Richter des Dorfes von alledem erzählte, hatte er gelacht.

„Vodwürden, es gibt Menschen, die haben den Ständal an wie ein Magnet Eisen und Stahl; ich aber strecke den bösen Geist des Hügelchloßes nicht. Das Gemälde ist jamaus; es wäre eine Schande, wenn ich es entfernen ließe um eines Armeumärchens willen. Schließlich regierte ja der Ständal schon vor dem Bilde. Dieser Georg von Wildtmanau setzte ihm in dem Bilde ein die Art Einmal. Wenn jedoch der böse Geist Ständal wirklich im Schloß sein Unwesen treibt, wird er bald erkennen müssen: er ist fortan nichtlos gemorden. Sehr verachtet Herr Richter, ich werde mich nächstens öffentlich verloben und bin schon jetzt der glücklichste Bräutigam landaus, landein, und da die einzige noch lebende Verlobte meiner Braut nur ein kleines Dienstmädchen, möchte ich im Hügelchloß Verlobung und später auch Hochzeit feiern. Sie, Herr Richter, bitte ich, an unserer Verlobung teilzunehmen und uns auch zu trauen. Unser junges Glück wird dann bald den Ständal in die Flucht jagen. Meine Braut ist das holdste, unschuldvollste Weibkind, das es auf

Erden gibt, ihre Treue wird es nie zu einem Ständal kommen. Sie liebt mich über alles und achtet mich.“

Richter Rittmow lächelte. „Sie haben recht, Herr von Schent — echte Liebe, und vor allem Achtung voreinander, gibt dem Ständal keinen Grund, sich zu betätigen.“

Christoph von Schent, ein bekannter Ingenieur, Erfinder und Reicher der großen Maschinenfabrik Schent und Sohn bei Frankfurt am Main, der sein später geachteter Großvater schon einen bedeutenden Ruf verschafft, ließ nun das Hügelchloß wunderbar und geschmackvoll einrichten. Er wollte hier mit seiner jungen Frau jedes Jahr den Sommer über wohnen und immer erst im Spätherbst in sein Stadthaus nach Frankfurt zurückkehren.

Er liebte die interessante Freda Walter, war mit allem anverwandten Sie war schwarzhaarig und schmal, hatte graue, lodende Augen und strahlte nach oben verlaufende Brauen, was ihr eine erotische Note gab, einen wirrigen Zug ins Apathische. Es wurde durch die ein wenig vorstehenden Backenknochen noch mehr betont.

Sie lebte bei ihrer Tante, und es war ein einfaches, knappes Leben gewesen, bis sie in einer Gesellschaft den Industriellen Christoph von Schent kennenlernte. Sein Freund Baron Just Steinert liebte ihn, der wenig ausging, mitgebracht. Schent verlebte sich bald über Kopf in das prächtige Mädchen, und da er sich bisher fast nur um die Arbeit und sehr wenig um die Liebe gekümmert, fand er sich ganz und gar in Flammen. Er war sehr glücklich und sorgte verständig für Freda.

Er nahm alles mit dem gleichen anmutigen stillen Lächeln entgegen. Verschieden und mädchenhaft war das Lächeln.

Toch acht Tage vor seiner Hochzeit übertrug er seinen besten Freund, Just von Steinert, in unger Ummantung mit Freda, belauschte, wie beide sich im Gespräch über ihn und seine Einsicht lustig machten.

Just von Steinert war so groß wie Christoph, aber breiter, und sein Jüngerer hatte etwas von einem Fuchs. Doch es liebte ihn. Er trug ein Wams und war hellblond. Er besaß ganz nahe von Frankfurt ein kleines Gut, hatte aber niemals Geld. Er war ein Schulfachlehrer von Schent, der immer eine offene Börse für ihn bereit hielt, und so verhielten beide im Charakter waren, so wenig der Verdienst um der Grundlichkeit und jüchlich herben Lebensauffassung des an-

deren wußte, so gut verstanden sie sich. Christoph von Schent hing mit fast häßlicher Liebe an dem um zwei Jahre Jüngeren.

Sein Horn, von Braut und Freund so höchlich betrogen worden zu sein, war grenzenlos. Er schrie ihnen ins Gesicht:

„Also nur meinem Reichtum zuliebe habt ihr mir bisher schon getan, alles Gemüdel! Du, Just, bist ein Schuft in des Wortes niedrigster Bedeutung, und du, meine Liebste, ein verächtliches Frauenzimmer, weil du dich um meines Geldes willen an mich verkaufen wolltest!“

Beide wollten aufbegehren; er warf ihnen das Wort „Kanaken!“ so heftig entgegen, daß es wie ein wilder Beschimpfung auf sie niederfiel. Beide fielen jämmerlich in sich zusammen und schwebten. So verlor Christoph von Schent zu gleicher Stunde Braut und Freund.

Als er bald danach das Hügelchloß besuchte, in das er sein junges Eheglück hatte tragen wollen, trat er vor das große, in die Wand eingelassene Bild der Halle und sagte spöttisch lächelnd: „So, verachte Frau Wötm des Ständals, Weist dich, wunderwüchsiges Schloßkind, nun hast du den Töperer gehabt! Ich habe als Herr dieser Mauern den Ständal um des Weibes willen, wie alle Schloßherren vor mir, ich glaube jetzt an dem Wötm und erkenne deine Macht an!“

Die überlebensgroße Frau auf dem Bild, mit dem weit aufgerissenen Augen und dem sich immerwährend wehen Körper unter flammenden Schleieren schien ihm zu lächeln: „Ich bin zufrieden. Der Ständal, der deine Entlohnung umverteilt und so viele Jüngern in Bewegung gesetzt, war wie ein großes Opfer, das du mir, der Wötm des Ständals, gebracht.“

Christoph von Schent wandte sich ab. In der Umkleekabine erfuhr er sein Unglück, die bitter schwere Enttäuschung seines Lebens, verfiel. Er arbeitete, wie er noch nie gearbeitet; Betäubung suchte er, so schroff war das Erwachen gewesen aus einem wunderwüchsigem Traum.

Nach seiner Arbeit widmete er seine Zeit seiner einzigen Schwester Ada, die viel jünger war als er. Jähwegen gab er ein wenig seine gesellschaftliche Zurückgezogenheit auf und führte sie aus wie ein Vater die junge Tochter. Vater und Mutter waren ihnen beiden viel zu früh durch den Tod entzogen worden.

Friedrich Jutta Jüttner, eine ältere Tante, stand ihrem Frankfurter Haushalt vor. Jettewiese in das Hügelchloß zu übersiedeln, dazu vermochte

er sich nicht zu entschließen, weil er mit Freda Walter im Hügelchloß hatte wohnen wollen und viele dort nur bei einer Gelegenheit werden war. Aber Ada wünschte im Hügelchloß zu leben, und so gab er schließlich ihren Worten nach, denn seine ganze Liebe gehörte jetzt der jungen Schwester, und er konnte sich umgarn, wie sehr sie an ihm hing. Man sah nun ins Schloß.

Es kamen nicht viele Gäste ins Haus, aber es kamen Gäste. Man hielt gute Freundschaft mit dem Töperer und den Jettens der nahe Güter. Auch fanden sich ab und zu Bekannte aus der Stadt ein.

Christoph von Schent fuhr morgens mit dem Auto in die Fabrik nach Frankfurt und lebte gegen zwei Uhr mittags von dort zurück. So genoss er den schönen Frühling und gewann das Hügelchloß lieb.

Die Feuerkraft des Frankfurter Hofes war mit dieser überfordert, und Frieda Jutta Jüttner, die man nie anders sah als in einem feinsten braunen Kleid, führte auch hier den Haushalt, wie sie ihn in der Stadt geführt.

Und im Hügelchloß geschah es, daß die braunhaarige Ada, deren dunkle Haut der des Vaters gleich, deren dunkle Augen wie die seinen waren, nur daß sie feiner besonnen blauen, während in den ihren Lebenshungrer und Begierde gungelicht in wohnen schienen, einen Mann liebte, der Christoph von Schent nicht gefiel.

Durch sein interessanteres Leben er wurde romantischer Herz in Flammen; aber als sich Christoph von Schent gegen seine Verbindung mit der Schwester ernstlich wehrte, verstand er es, die toll verliebte und leidenschaftliche Ada zur Flucht zu bewegen. Mit ihrem wertvollen Schmuck nahm sie mit.

Christoph von Schent war außer sich vor Schmerz und Empörung. Er zog Verbindungen über Kurt von Wetzner ein und erfuhr, daß er Rechtsanwalt in einem bayerischen Städtchen gewesen, dort eine größere Untersuchung befragten, die zwar im allerletzten Augenblick von einem alten Verwandten gerettet wurde, ihn aber die Auslieferung aus dem Anwaltsstand eingebracht hatte.

Seitdem lebte er überall und nirgends; wovon, wisse niemand. Wahrscheinlich um Spiel, denn er mit Leidenschaft ergeben war. Wenn man ihn in eine Kasse einwerfen wollte, müßte es die des Hochstaplers sein.

(Fortsetzung folgt).

PILSEN NACIONAL der Atlantica ist ungleiches! nicht zu erreichen!

mühte in bedenklichem Zustand zur Santa Casa gebracht werden. Als Veranlassung zu ihrem unglücklichen Verhängnis gibt sie Kopfschmerzen an.

— **Revistas e Jornales.** Von Herrn Antonio Machado, Praça Tróades 560, und Frau Maria do Rosario Barreto 196, erhielten wir je ein Exemplar der „Revista da Semana“ Nr. 26 vom 27. Juni und der „Revista da Semana“ Nr. 28 vom 7. Juli. Die beiden Zeitschriften sind prächtig illustriert und reich an Beiträgen und Abhandlungen aus dem neuen Deutschland und haben hier sehr viele Freunde. Die besten Dank für die freundliche Aufmerksamkeit.

— **Todesfall.** Gestern morgen starb der bekannte Ingenieur Herr Oscar von Meyer. Er war lange Jahre Direktor der staatlichen Versuchsanstalt in Caracas und hat sich um unsere Landwirtschaft große Verdienste erworben. Sein trauerndes Hinterbliebenes unter herzlichem Beileid.

— **Pflichterfüllung.** Auf dem Banco do Brasil ist eine fällige 2000\$-Note beschlagnahmt worden. Es handelt sich dabei um die Fälligkeit der in Italien gefertigten blauen 2000\$-Note mit dem Bildnis von Benito Mussolini.

Seinen 80. Geburtstag begibt morgen Herr Ernst Wöllner. Seit 50 Jahren dem Handwerker-Unterstützungs-Verein angehörend, hat er als Kassierer, Kassenschatz und Vereinsobmann in allen Jahren eine überaus treue, gewissenhafte und segensreiche Arbeit im Interesse dieses unseres größten Vereines ausgeübt. Herr Ernst Wöllner ist in der ganzen Stadt als Muster treuer Pflichterfüllung u. Ehrenhaftigkeit bekannt. Er kann darauf verweisen, daß an seinem morgigen Geburtstag die ganze Kolonie erlauchter und herrlicher Anteil nimmt. Wie erwidern Herrn Wöllner zu seinem morgigen Geburtstag unsere aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche. Möge ihm ein noch längerer u. heiterer Lebensabend voll Gesundheit, Glück und Gottes Segen beschieden sein!

Eine Warnung für abenteuerliche junge Leute. Eines Tages tauchte ein Herr Heffebela, der sich auch Walter Stein bezog, Harry Steinberg nennt, in Rio de Janeiro auf und gab vor, Direktor einer Filmgesellschaft in Hollywood zu sein. Sein Auftreten war sehr auffällig, wie es für einen geschickten Hochstapler nicht anders möglich ist, großspurig. Die phantastischsten Pläne spukten ihm im Kopf, und überall fand er Summe. Jetzt ist er aus der Bundeshauptstadt verschwunden und hat sich wieder nach dem Norden gewandt, da erlandend festgestellt ist, daß er auch sein Wohnen in Santa Anna do Rio Branco, Curuzupia und Blumenau getrieben hat. Seit seinem Aufbruch ist er wegen Falschgebührens festgenommen zu lassen; er verfügt über einen deutschen Pass, in dem bezugnehmend die ersten drei Seiten fehlen. Es soll junge Leute gegeben haben, die ihm auf Grund seiner großen Versprechungen, sie beim Film anzubringen, ihren Pass ausgehändigt haben.

Wir bitten alle, die etwas über Heffebela alias Stein-Steinberg wissen, uns entsprechende Mitteilungen zu geben, die, absolut vertraulich behandelt, der Polizei in Rio de Janeiro zugestellt werden, von wo aus dem Schwindler eingehend das Handwerk gelegt werden soll.

Der 25. Juli in Curitiba. Feiern die Feste der Stadt Curitiba, die Feste der Stadt Curitiba, die Feste der Stadt Curitiba.

Wir bitten alle, die etwas über Heffebela alias Stein-Steinberg wissen, uns entsprechende Mitteilungen zu geben, die, absolut vertraulich behandelt, der Polizei in Rio de Janeiro zugestellt werden, von wo aus dem Schwindler eingehend das Handwerk gelegt werden soll.

Wir bitten alle, die etwas über Heffebela alias Stein-Steinberg wissen, uns entsprechende Mitteilungen zu geben, die, absolut vertraulich behandelt, der Polizei in Rio de Janeiro zugestellt werden, von wo aus dem Schwindler eingehend das Handwerk gelegt werden soll.

Wir bitten alle, die etwas über Heffebela alias Stein-Steinberg wissen, uns entsprechende Mitteilungen zu geben, die, absolut vertraulich behandelt, der Polizei in Rio de Janeiro zugestellt werden, von wo aus dem Schwindler eingehend das Handwerk gelegt werden soll.

Wir bitten alle, die etwas über Heffebela alias Stein-Steinberg wissen, uns entsprechende Mitteilungen zu geben, die, absolut vertraulich behandelt, der Polizei in Rio de Janeiro zugestellt werden, von wo aus dem Schwindler eingehend das Handwerk gelegt werden soll.

Mit dem gemeinsamen: „Der Große Gott, wir loben dich!“ schloß die religiöse Feier, der die Schätze der Knaben- und Mädchenkolonie sowie zahlreiche Gläubige erglänzte u. erbaute beinahten.

Der Festtagabend versammelte die gesamte deutschsprachige Kolonie in den Räumen des Handwerker-Unterstützungsvereins zu einer Feier, wozu auch die Behörden eingeladen waren. Auf 8 Uhr 30 war der Beginn der Feier angelegt. Aber schon lange vorher war im Saal und auf den Galerien so gut wie kein Platz mehr frei, und immer noch strömten und strömten neue Menschenmassen heran. Unser größter deutscher Vereinskonzert war wieder einmal zu klein, und auch die weiten Nebenräume unten und oben füllten sich mit drängende Massen.

Die Feier war großartig vorbereitet und nahm einen so eindrucksvollen und erhebenden Verlauf, daß man getrost sagen kann, sie zählt zu den schönsten und gelungensten, die unsere Kolonie bisher je veranstaltet hat.

Die Feier war großartig vorbereitet und nahm einen so eindrucksvollen und erhebenden Verlauf, daß man getrost sagen kann, sie zählt zu den schönsten und gelungensten, die unsere Kolonie bisher je veranstaltet hat.

Die Feier war großartig vorbereitet und nahm einen so eindrucksvollen und erhebenden Verlauf, daß man getrost sagen kann, sie zählt zu den schönsten und gelungensten, die unsere Kolonie bisher je veranstaltet hat.

Die Feier war großartig vorbereitet und nahm einen so eindrucksvollen und erhebenden Verlauf, daß man getrost sagen kann, sie zählt zu den schönsten und gelungensten, die unsere Kolonie bisher je veranstaltet hat.

Die Feier war großartig vorbereitet und nahm einen so eindrucksvollen und erhebenden Verlauf, daß man getrost sagen kann, sie zählt zu den schönsten und gelungensten, die unsere Kolonie bisher je veranstaltet hat.

Die Feier war großartig vorbereitet und nahm einen so eindrucksvollen und erhebenden Verlauf, daß man getrost sagen kann, sie zählt zu den schönsten und gelungensten, die unsere Kolonie bisher je veranstaltet hat.

Die Feier war großartig vorbereitet und nahm einen so eindrucksvollen und erhebenden Verlauf, daß man getrost sagen kann, sie zählt zu den schönsten und gelungensten, die unsere Kolonie bisher je veranstaltet hat.

Die Feier war großartig vorbereitet und nahm einen so eindrucksvollen und erhebenden Verlauf, daß man getrost sagen kann, sie zählt zu den schönsten und gelungensten, die unsere Kolonie bisher je veranstaltet hat.

Die Feier war großartig vorbereitet und nahm einen so eindrucksvollen und erhebenden Verlauf, daß man getrost sagen kann, sie zählt zu den schönsten und gelungensten, die unsere Kolonie bisher je veranstaltet hat.

klängen ließ, einzig zu sein und sehngelassen an deutscher Art und deutscher Sprache.

Der Rede von Vater Carlos folgte die brasilianische Nationalhymne, vom Orchester gespielt u. von Schülern gesungen, der Rede von Herrn Walter Willems, gemeinsam gesungen, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Schreibling kam Johann der Schießermarck zum Vortrag. Frau Ulfy Bellisch erntete mit zwei entzückenden Liedern in der Landes- und in deutscher Sprache stürmischen Beifall. Und der von Herrn Lucretius Schneider einstudierte und am Piano begleitete Kinderchor fand in seiner unmühtigen Vortragsweise so begeisterten Applaus, daß er mehrerlei Mal wiederholt werden mußte.

Die Paule nach dem ersten Teil führte die offiziellen Gäste in den oberen Saal zur Einnahme einer Erfrischung und zur Beschäftigung einer lebenswerten kleinen Ausstellung von Bildern, Zeitungen, Diplomen usw. aus der Entwicklungsgeschichte unserer deutschen Kolonie.

Den zweiten Teil eröffnete das Orchester mit dem Vortrag „Reichs-Kasselerie“ von Suppé. Vokabel und eindrucksvoll war auch der Vortrag der Ortsgruppe der NSDAP: Die Eide. Der Männerchorverein Einigkeit sang unter Herrn Syrus Rettung Hergats „Morgen im Walde“ in prachtvoller Arrangierung vor, während der Gemischte Chor vom Verein Deutscher Sängerbund unter Herrn Wucherpergents genialer Leitung zunächst das Lied „Nach dem Dachstuhl“ ausgeführt zu Gehör brachte und dann mit der „Dorfmusik“ unter Orchesterbegleitung zu rauschenden Beifall fand, daß das Lied wiederholt werden mußte.

Herr Otto Braun, der im Auftrage des B.D.V. die Leitung der Festkommision in Händen hatte, begrüßte in kernigen Worten die Festgäste, dankte ihnen, die zum schönen Festmahl mitgewirkt hatten, und schloß mit einem stimmungsvollen Appell zur Einigkeit. Wie brauchen den Impulse junger, frischer Kräfte, aber das Steuer soll von Erfahrenen geführt werden.

Begleitet wurden die Lieder „Neh, wie hoch am Himmelbogen“ und „Lach froh im Wind die Fahnen wehen“ gemeinsam gesungen. Und die schönsten Orchesterstücke wie „Fideles Bauer“, „Die Lore“, „Alle Kameraden“ und „Heilbrücken“ schufen Stimmung, die auch nach dem offiziellen Teil noch Stundenlang vorherrschte.

Wird dieses Manöverprogramm zugehen waren, das konnte man überhaupt nicht so recht überblicken, als unten u. oben sich die Paare in dichtem Gedränge im Laufe drehten u. trotzdem alle anderen Räumlichkeiten des Festhauses bis zum letzten Winkel gefüllt waren.

Wahrlich, das war ein Fest, worauf unsere Kolonie stolz sein kann und woran sie noch lange zurückdenken wird. Dem B.D.V., dem rührigen Festkomitee und allen Mitwirkenden gratulieren wir dazu. Möge der Geist der Einigkeit, wie er am 25. Juli zutage trat, uns erhalten bleiben für alle Zeiten!

Staat Santa Catharina.

Während der Besuche. Mehrhundert Studenten aus Curitiba sind zum Besuch in Florianopolis eingetroffen. Sie stehen unter Führung der Professoren Boffell und Caron und sind die Überbringer einer Begrüßungsbotschaft des paranaenser Staatsgouverneurs an den Gouvernador Herrn Nereu Ramos und die carthariner Bevölkerung.

Staat S. Paulo.

Polizeikassette angegriffen. Am 20. ds. griffen 30 Soldaten des Bundesheeres, mit langhaarigen Köpfen ausgerüstet, die Kaserne der Spezialeinheit im Vorort Barra Funda an. Es kam zu einer heftigen Schlägerei. Die Angreifer, zahlenmäßig unterlegen, zogen sich zurück und verschützten sich in einer Bar. Als Patrouillen des Heeres und der Polizei sowie Zivil- und Militärbehörden erschienen, schickten die Soldaten: einer von ihnen ist auf der Flucht verhaftet worden. Beim Feuergefecht war der Soldat Nereu Silva durch einen Herzschock getötet, der Cabo der Spezialeinheit, João de Barros, sowie ein 14-jähriger Junge, der zufällig in die Feuerzone getrieben und in einem nahegelegenen Theater Zuflucht suchen wollte, verwundet wurden. Anlaß zu diesem Vorfall hatte die Entweichung einiger Soldaten gegeben, die am Abend vorher von der Spezialeinheit vorgenommen wurde, als die Soldaten die Kaserne der Spezialeinheit passierten wollten.

Bundeshauptstadt.

Kanzler Macedo Soares ist aus S. Paulo nach Rio zurückgekehrt.

— **Pumpedo.** Ein Antrag auf einen Bundeskredit von 1200 Contos zur Bekämpfung des Bandenunwesens in den Nordoststaaten des Landes ist vom Bundesrat mit 13 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden.

— **Der Verkehrsminister** stellt auf Einladung der argentinischen Regierung am 9. August nach Buenos Aires zum Besuch der Ausstellung in Palermo. Verschiedene Jugendliche werden den Verkehrsminister auf dieser Reise begleiten.

— **Pumpedo** ist wieder einmal seinen Verfolgern entzogen. Zu der Sierra do Hermilão hatte ihn die peruanische Polizei gestellt, und man erwartete ständlich seine Gefangennahme. Statt dessen wird nun gemeldet, daß er durchgedrungen und zurückgekehrt ist.

— **Der festsche Koosveit.** Oberst Theodor Koosveit Junior, ein Neffe des Präsidenten der Ver. Staaten, traf, von seinem Jagdzuge aus Mato Grosso kommend, in Rio ein. Er erklärte Zeitungskonten: „Ich habe nicht viele Jaguare getötet, denn sie kennen mich schon und verschwinden, wenn sie mich merken. Ich töte nur einen Jaguar, aber er galt für schön.“ Heute wird Koosveit sich wieder nach Nordamerika einschiffen.

— **General Segredo dos Vallos,** der letzte brasilianische Verbannete aus der Revolution, wird sich heute in Lisbon nach Brasilien einschiffen.

Politischer Konflikt. In Altopolis, Staat Rio, kam es zu einem Konflikt zwischen politischen Gegnern und Ortsbehörden. Der Schriftführer ist ein Journalist und ein Polizeikommissar verurteilt worden.

— **Ein brutales Attentat** wird aus Pernambuco gemeldet. In Raposa, Município de Barra, drang ein Lufkannone in die Wohnung einer Witwe, der Mutter von Tenorio Cascaes, räumte 200\$ Bargeld, tötete die einsamen Frau durch 12 Messerstiche schwere Verletzungen zu und ergriff darauf die Flucht. Die Polizei glaubt, daß es sich bei dem Attentäter um einen Deutschen handelt, der kurz zuvor seinen Schwager ermordete und sich durch das neue Verbrechen die Mittel zur Flucht verschaffen wollte.

Ein schweres Bombenunglück ereignete sich in Barra Vermelho, Município de São João, im Staat Rio. Infolge sehr rascher Inflation des Verkehrs stürzte die 47jährige Frau Jolanda Cardoso und ihre 10jährige Tochter aus dem offenen Straßenbahnwagen. Der Junge erlitt einen schweren Schädelbruch und starb bald nach dem Unfall. Die Mutter trug schwere Verletzungen davon.

— **130 g Kokain** wurden in Rio von der Polizei beim Kapitänen Theodoro Martins beschlagnahmt. Martins hatte das Kokain für 4 Contos gekauft und zur Bezahlung einen Platinarmband im Werte von 15 Contos verpfändet.

Sehste Nachrichten.

Deutschland. Die deutsche Reichsbahn ist im Begriff, eine wichtige Neuerung durchzuführen. Seit einiger Zeit werden in elektrischen Triebwagen Versuche angestellt, die Personenwagen mit eisgekühlter und geleuchteter Luft zu versehen. Die Vorrichtung besteht darin, daß die Luft über Kohle mit Eiswasser gefüllt und dabei gekühlt und geleuchtet wird. Das Eiswasser stammt von Eisblöcken, die vorher geladen werden. Auf diese Weise erhält man eine angenehme Temperatur von 5 bis 6° unter der Außentemperatur. Das Verfahren wird nur bei einer Außentemperatur von über 25° angewandt. Im Winter wird die Heizung selbstständig so geregelt, wie es der Außen- und Innentemperatur entspricht.

Die britischen Frontkämpfer sind am Mittwoch von ihrem einwöchigen Besuch in Deutschland wieder in London eingetroffen. Bei der Ankunft in London sagte der Führer der Abordnung, Oberst Godley: „Die Deutschen sind wir hoffen, daß die ehemaligen Frontkämpfer, und zwar nicht nur in Deutschland und in England, sondern auch in Frankreich, für den Frieden zusammenarbeiten werden. Wir haben in Deutschland alle gesehen, was wir zu sehen wünschten, und unsere Eindrücke sind wesentlich andere, als wir uns das neue Deutschland bisher vorgestellt hatten. Um ein richtiges Urteil zu gewinnen, ist eine direkte Besichtigung unerlässlich. Die deutsche Jugend ist nicht militaristisch. Sie ist diszipliniert und auf körperliche Erziehung bedacht, aber von Militarismus ist nichts vorhanden. Wir haben auch ein Konzentrationslager mit 3400 Gefangenen besucht; 75% darunter sind politische Gefangene, die anderen wegen Verbrechen interniert. Alle befinden sich gesundheitslich wohl. Es scheint eine ausgeglichene Obanke zu sein. Gefangene leben so zu halten, als sie einzuipern. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat auf uns den Eindruck eines praktischen Denkers gemacht. Er ist der Ansicht, daß gerade die Frontkämpfer viel für Frieden und Völkerverständigung tun können.“

Oberst Godley schilderte Johann den herrlichen Empfang seitens der Bevölkerung in Deutschland. Eine solche Erhaltung guter Kameradschaft und freundschaftlicher Gesinnung erzeuge bei uns eine ungeheure Freude. Zweifellos herrscht in Deutschland allüberall der aufrichtige Wunsch nach herzlicher Freundschaft mit England.

— **Der Bundesleiter des B.D.V., Dr. Steinacher,** konnte zum 25. Juli an das brasilianische Reich ein herzliches Glückwunschtelegramm. — **Zur religiösen Frage.** Berlin 21. In allen katholischen Kirchen Deutschlands wurde am heutigen Sonntag folgendes Dokument von den Kardinälen verlesen:

„Auf Grund der letzten Dekrete bezüglich der Katholiken und im Hinblick auf das Konkordat publiziert das offizielle Blatt des Vatikans, der „Osservatore Romano“, am 15. ds. einen Artikel, worin die Gesichtspunkte der offiziellen Kirche des Vatikans dargelegt werden. Dem Prinzip folgend, daß auch der andere Teil gehört werden, ist es unsere Pflicht, diesen Artikel zur Kenntnis der Gläubigen zu bringen.“ Der fragliche Artikel wurde Johann von der Kanzel verlesen.

Die Arbeit der Frauen in der Industrie und in anderen Berufen soll in ganz Deutschland nach Möglichkeit eingebremst werden. Man ist diesem Ziele schon ziemlich nahe gekommen. Durch die Wiedererlangung mehrerer Millionen Arbeitsplätze in der Arbeitslosigkeit ist die Ehefrau heute nicht mehr gezwungen, auch mühsameren, sondern kann wieder ihren häuslichen Pflichten obliegen. So ist es gelungen, im Anfang 1933 bis Anfang 1935 den Anteil der in Deutschland beschäftigten Frauen von über 37 auf 32% herabzusetzen. In gleicher Zeit hat die Zahl der von der Arbeitslosenversicherung unterstützten Frauen von 25 auf 12% zurückgedrängt werden können.

Bevölkerungsstatistisches. In Buenos Aires ist die Zahl der Geburten erfreulich gestiegen. Auf 1000 Einwohner kommen in diesen Großstädten im laufenden Jahre, nach dem ersten Halbjahr berechnet, 16 Geburten, während es im Jahre 1933 nur noch 11 Geburten waren. Das ist aber noch kein Grund zum Optimismus, da in Deutschland die zur Erhaltung des Bevölkerungsstandes erforderliche Geburtenzahl noch nicht erreicht ist.

Weltausstellung 1937. Ein Vergleich der drei großen Norddeutschen Hamburg, Rotterdam und Antwerpen ergibt, daß Hamburg dem Hafen Antwerpen um eine halbe Million, dem Hafen Rotterdam um eine ganze Million Tonnen voraus ist. Die drei Häfen hatten im letzten Jahre wieder 44% ihres Umschlages von 1929 erreicht.

Schwedisches Astronomentagung in Berlin findet eine internationale Astronomentagung statt, wozu aus 20 Ländern 160 Fachleute eingeladen sind. Deutschland ist am zahlreichsten vertreten. Es ist auch das Land, das letztendlich die Gründung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft angeht hat. Die Verhandlungssprache ist Deutsch. Nur einige Vorträge werden in englischer Sprache gehalten. Den Vorsitz führt der Leiter der Potsdamer Sternwarte. Er dankte der Schwedischen Regierung für die gastliche Aufnahme und für ihre freundschaftliche Tätigkeit.

Frankreich. 60 Berliner Jungen durchsuchten das Tal der Loire, eine der schönsten Gegenden Frankreichs. Sie sind überall von der Bevölkerung aus herzlichst empfangen worden, und ihre deutschen Lieder wurden mit 400-

chem Beifall aufgenommen. In den nächsten Tagen besuchen sie die Schiffsheiden und legen auf deutschen Kriegesgräbern Kränze nieder.

Argentinische Architekten sind von Paris nach Köln gereist, wo sie am Donnerstag eintrafen und herzlich empfangen wurden. Sie werden 30 Tage in Deutschland bleiben.

Island. Die Konfessionen haben sich auf den Inseln auf die Freistaat ausgebeugt. In verschiedenen Orten wurden Häuser, eine protestantische Kirche und eine Freimaurerloge in Brand gesteckt. In einem kleinen Hafen essen irische Hafenarbeiter die rote Flagge von einem britischen Dampfer vor mehreren der Besatzung unter Drohungen, aus Land zu gehen. Die Ausladung nordirischer Arbeiter ist verweigert worden. In Belfast sind die katholischen Hafenarbeiter nicht mehr zur Arbeit zurückgekehrt. In einem Betrieb haben 20 protestantische Mädchen die Arbeit niedergelegt, weil sie solange streikten, bis sämtliche katholischen entlassen sind.

Auch gegen Italiener richtet sich der Kampf. Drei italienische Familien wurden mit Gewalt aus ihren Häusern getrieben. Der italienische Konsul hat gegen diese Ausschreitungen Vorstellungen erhoben, und die italienische Regierung hat ihre Unterstützung bei Belfast Firmen in Höhe von zwei Millionen Reichsmark zurückgefordert.

England. Die Belfast Ereignisse haben in Schottland stärkere Beachtung hervorgerufen. In Edinburgh kam es bereits zu ersten Zusammenstößen zwischen Protestanten und Katholiken. Der Erzbischof von Edinburgh hat die Behörden auf, gegen die Unruhen einzuschreiten. Es sei für katholische Arbeiter unmöglich, auf der Straße zu erscheinen, ohne härteste Bedingungen ausgelegt zu sein. Ein schottischer Sozialist hat dem Erzbischof gemeldet, daß weitere scharfe Maßnahmen gegen die Katholiken in Aussicht gestellt.

Ein internationaler Städtekongress findet gegenwärtig in Manchester statt. Ein Vertreter des deutschen Arbeitsministeriums, ein ehemaliger Frontkämpfer, hielt darauf eine Rede und sagte, zuerst müsse Frieden gemacht werden, dann erst werden Arbeit und Wohlstand möglich sein.

Die abessinische Frage. Die englische Regierung hat die Waffenausfuhr nach Äthiopien und nach Abessinien bis auf weiteres verboten.

„New Chronicle“ berichtet, daß die italienischen Forderungen an Äthiopien weiter ausgedehnt werden und nur ein Wunder den Krieg noch verhindern könne.

„Daily Mail“ meldet, daß Italien eine weitere Million junger Männer zwischen 20 und 22 Jahren vom September 1935 bis Februar 1936 militärisch ausbilden lasse.

Italien. Große Sympathieverbindungen für Mussolini und seine sozialistische Politik haben in ganz Italien stattgefunden. In den Kundgebungen beteiligten sich auch die in Ostafrika mobilisierten Truppenteile. In jehudischen Neben wurden heftige Proteste laut gegen die japanische Sanktionsmaßnahme und gegen die Einfuhr von Waffen nach Äthiopien durch Großbritannien.

Holland. Kabinettskrise. Die Diskussion des Kabinetts ist am 24. Juli nach nicht erfolgter Zustimmung der Ministerpräsidenten hatte eine Unterbrechung mit der Kabinets. Die Möglichkeit einer Krise besteht weiter, doch ist die Entscheidung am 25. Juli zu erwarten. Die Regierung ist die Sozialisten aufrecht erhalten. Die Golddeckung des Noteninstituts ist auf 83,6% 84,81% gestiegen. Die Niederländische Bank hat den Diskontsatz von 2 auf 5% erhöht. Das ist eine Reaktion auf die internationale Devisenkrise. Die Bevölkerung hat ihre Besorgnis über die Lage geäußert.

Japan. Politische Spannung. Der japanische Kriegsminister erklärte, die weitere internationale Lage zwingt zum operativen Erfolg aller wehrfähigen Kräfte für die Landesverteidigung. In der mandchurischen Grenzregion 3000 russische Flugzeuge angreifen. In der Kurilen ist von drei Fronten bedroht: auf der Fronten von Russland und auf der Seite der Mongolei. Die japanische Regierung ist der Ansicht, daß die Streitkräfte in Mandchurien nicht ausreichen.

Vereinigte Staaten. Der Bürgerkrieg in von Kentucky hat einem dortigen Richter die Erlaubnis zur Ausübung seiner Pflichten verboten. Das Vorgehen hat in Washington eine peinliche Debatte. Das Verbot von Kentucky will am Dienstag eine Protestdemonstration abhalten. Gründe für sein Vorgehen konnte der Bürgermeister nicht angeben.

Italienische Anleihe. Italienische Anleihe bemühen sich um eine Anleihe. Die Banken haben sich bis jetzt noch nicht dazu eingelassen.

Argentinien. Bluffene im Senat. Am 23. ds. getreten im Senat der Finanzminister und der Senator De la Torre in heftigen Worten, der in Tätlichkeiten auszuarten droht. Verschiedene Senatoren eilten hinzu, um die Streitenden zu trennen. In diesem Moment zog ein weißer Baldy Cora seinen Revolver und schloß zwischen die Streitenden. Er töte die beiden Abgeordneten und verurteilte den Finanzminister zum Tode. Der Senator De la Torre wurde durch Schüsse, die er ihm in die Brust schlug, verletzt. Die polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß der Revolver an eine unbekannte Person übergeben war. Er war früher Polizeioffizier u. in der letzten Zeit Verdächtige auf Kommission.

— **Ministerkrise.** Wegen der letzten Finanzminister zurückgetreten.

Duell. Der Finanzminister Rindos und der Senator La Torre haben sich duelliert. Die Anleihe unerschrocken und unerschrocken.

Muss von Banco Alameda 26. - 7. - 1935
London (S)
New York (Dollar)
Berlin (RM)
Verrechnungsmark

Tinta Tucano, die beste Schreibinte. Flüssig u. in Pulver. In allen Farben.

Dr. Carlos Kellor
 Spezialist in der Behandlung aller Krankheiten der Verdauungsorgane, Leber, Gallenblase, Nieren, Blase, Prostata, Harnröhre, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht, Rheuma, Herz-Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht, Rheuma, Herz-Kreislauferkrankungen.

Dr. Fabio A. D. Gama
 Spezialist in der Behandlung aller Krankheiten der Verdauungsorgane, Leber, Gallenblase, Nieren, Blase, Prostata, Harnröhre, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht, Rheuma, Herz-Kreislauferkrankungen.

Dr. Jorge
 Spezialist in der Behandlung aller Krankheiten der Verdauungsorgane, Leber, Gallenblase, Nieren, Blase, Prostata, Harnröhre, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht, Rheuma, Herz-Kreislauferkrankungen.

Dr. G. Losenberger
 Spezialist in der Behandlung aller Krankheiten der Verdauungsorgane, Leber, Gallenblase, Nieren, Blase, Prostata, Harnröhre, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht, Rheuma, Herz-Kreislauferkrankungen.

Zahnärztin
 Janine Schmitzinger
 Spezialist in der Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnprothesen, Zahnextraktionen.

Dr. José Campelli Filho
 Zahnarzt
 Spezialist in der Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnprothesen, Zahnextraktionen.

João Paul
 Zahnarzt
 Spezialist in der Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnprothesen, Zahnextraktionen.

Dr. Bernardo Leinig
 Zahnarzt
 Spezialist in der Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnprothesen, Zahnextraktionen.

Dr. Sinke Ferreira
 Spezialist in der Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnprothesen, Zahnextraktionen.

Dr. Dario Romão
 Zahnarzt
 Spezialist in der Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnprothesen, Zahnextraktionen.

Dr. med. Camara
 Spezialist in der Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnprothesen, Zahnextraktionen.

Zahnarzt
 Alfonso Paulo Egel
 Spezialist in der Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnreinigung, Zahnfüllungen, Zahnprothesen, Zahnextraktionen.

Betten
 Drahtmatratzen, Matratzen aus Kokos, Wolle, Pflerdschwanzhaare und aus Heu kauf man gut und billig in der BETTENFABRIK von
August Heeren
 Rua Marechal Floriano Peixoto Nr. 647.
Pferdeschwanzhaare
 sind wieder vorrätig!
 Beachten Sie bitte die Hausnummer!
 1722

'Esplanada'
 Sie sparen Zeit, wenn Sie mit der Automobillinie fahren.
 Passagierbeförderung zwischen
S. Paulo — Curitiba — S. Paulo
 in den bequemen und starken Autos
LINCOLNSE CADILLACS
 Montags — Donnerstags — Samstags.
 Abfahrt von Curitiba um 7 Uhr morgens.
 Ankunft in S. Paulo um 7 Uhr abends.
 Fahrpreis 130\$000.
 Nähere Auskunft erteilen die Agenten in Curitiba:
Ernesto Wolf & Cia.
 Telefon 1-2 4-5
 Rua Marechal Deodoro 530 — 1. Stod.

Gymnasio „Novo Atheneu“
 Tages- und Abendkurse!
 Fiskalkurse von der Bundesregierung!
 Curso de Madureza.
 Es ist in Vorbereitung die 4. Abteilung der 3. Serie.
 Die Matrikel für die 4. und 5. Serie — mit Tages- und Abendkursen — bleibt geöffnet.
 Curso Primario.
 Es werden Schüler im Alter von 7 Jahren aufwärts angenommen und auch Kandidaten vorbereitet für die Aufnahmeprüfung im Dezember.
 Rua Emiliano Pernetta 278
 (früher: Ruedabam)
CURITYBA — Paraná.

Des Lebens froh
 wird nur, wer seinen Nerven Ruhe schafft. Das Mittel hierzu sind
Bromural-Tabletten.
 In ihnen steigert die chemische Wissenschaft die seit alters her bekannte Baldrian-Wirkung, so daß ein ebenso harmloses wie unverwundliches Beruhigungsmittel entsteht. Nehmen Sie Bromural-Tabletten! Mit heiler Ruhe und widerstandsfähiger Kraft werden Sie Ihr Tageswerk verrichten, kühlend tiefer Schlaf wird Ihre Nacht erfüllen. Sie werden zufrieden sein und vom ersten Bromural-Gebrauch an einen glücklichen Abschnitt Ihres Lebens rechnen.
 Glasröhrchen mit 10 oder 20 Tabletten in allen Apotheken zu haben.
 Seit 2 Jahrzehnten Gütezeichen der Herbezeugen Ärzte und Apotheker Knoll A.-G., Ludwigs-Lager A.-K. (Deutschland).
 Versuchen Sie Bromural-Tabletten!

Um die 30 Kilometer Kanäle schnellstens auszubessern.
 Um das Ziel zu erhalten und den Organismus gesund zu erhalten, sollten unsere Nieren aus etwa 10 Millionen kleineren Nieren, die eine Gesamtlänge von 30 Kilometern betragen, bestehen. Die Nieren sind in der Lage, die im Blut gelösten Stoffe zu filtern und unter den Augen, Gefäßstörungs-, Nervenkrankheiten etc. auszuheilen.
 Wenn Unregelmäßigkeiten der Nieren vorliegen, die Nierenleistung nachläßt oder zu groß wird und Brennen wegen Überfüllung des Blutes, dann ist es notwendig, daß die Nieren gereinigt werden müssen. Die Nierenreinigung ist ein sehr wichtiges und notwendiges, während der Reinigung der Nieren, Nieren und unter den Augen, Gefäßstörungs-, Nervenkrankheiten etc. auszuheilen.
 Wenn die Nierenreinigung nicht rechtzeitig erfolgt, haben wir die verschiedenen Folgen von Nierenstörungen, Nervenkrankheiten, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck etc. zu vermeiden.
 Billigste Filterreinigung, Entschlackung, Reinigung und Beseitigung der Nieren. Sie sind seit 30 Jahren das bewährteste Mittel zur Bekämpfung aller Nieren- und Nervenkrankheiten.

Mayerle
 Booniekamp
 sempre idem
 in Qualität, Geschmack und Güte.
 1896
 Vertreter für den Staat Paraná:
MARTE Companhia de Representações
 Lida. Curitiba.

Frikal
 GEGEN RHEUMATISCHE UND LOKALE SCHMERZEN
 Wasserdichte Herstellung von Geweben oder Klebstoffen jeder Art aus Wolle, Baumwolle, Seide, Leinen etc.
 Vor oder nach der Konfektion.
 Capas, Bonchos, Uniformen, Kleider, Züge, Hebrischer, Mäntel, Hülsen, Stoffhüte, Zelte, Bagendächer etc.
 Die behandelten Gewebe können ohne Gefahr für ihre Wasserdichtigkeit gewaschen, geätzt, geplättet und umgelegt werden.
 Informationen erteilt man:
 Rua 15 de Novembro 278
 von 14-16 Uhr — Curitiba.

Für den Garten
 offeriert ein großes Sortiment Blumen- u. Gemüsepflanzen, Lebensbäume, Azaleen, Mimosen, Dahlien und Gladiolenknollen usw. usw.
Chacara „EDELWEISS“
 Rua Desembargador Motta 1316.
 Telefon 387.
Fensterglas.
 Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, besuchen Sie die Vidragas via Itaipua, Rua Marechal Deodoro 251, wo Sie alle Sorten Fensterglas zu den billigsten Preisen bekommen.
Gute Köchin
 arbeitsfähiger, die im Hause der Herrschaft schließt, wird von kleiner Familie gesucht. Guter Lohn. Vorzuziehen Rua Bruno Filgueira, Ecke 7 de Setembro 374, zwischen 11 und 13 Uhr.
Kleines Geschäft zu verkaufen.
 Wo? Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.
Eige Laufbursche
 findet Stellung in der
 Chapelaria Elegante
 Rua Riachuelo 130.

Max Perschke
 Polsterer und Dekorateur.
 Bitte F O N E 658, oder durch CASA FRANCISCO HAUER. 1355.
Gesucht
 wird eine tüchtige Maschinenführerin
 Vorzuziehen bei
 Arthur Hanke
 Rua Sen. Rabelo da Silva 225
Kleider- u. Haarbürsten
 100 Zahnbürsten in 700 reiner
 Tüchler- u. Blättertabak, reiner
 Laorellino, Taschentücher
 von 1880.
 Charutaria Liberty
 Rua 15 de Novembro 305.
Drilling zu verkaufen.
 Schrotläufe, Kol. 16, August 11, 1 mm. Marke: Sauer und Söhne
 Subl. Jänschischen u. Kugelm.
 Albert Ansbach
 Ponta Grossa.
 1879

Imprägnierungsanstalt.
 Wasserdichte Herstellung von Geweben oder Klebstoffen jeder Art aus Wolle, Baumwolle, Seide, Leinen etc.
 Vor oder nach der Konfektion.
 Capas, Bonchos, Uniformen, Kleider, Züge, Hebrischer, Mäntel, Hülsen, Stoffhüte, Zelte, Bagendächer etc.
 Die behandelten Gewebe können ohne Gefahr für ihre Wasserdichtigkeit gewaschen, geätzt, geplättet und umgelegt werden.
 Informationen erteilt man:
 Rua 15 de Novembro 278
 von 14-16 Uhr — Curitiba.
 Fortschritt werden gebrauchte Anzüge und Hebrischer angenommen zur Imprägnierung.
 (Gebrauchte Kleidungsstücke müssen gewaschen sein und ungebleicht).

Tierärztliches Konsultorium
 Gilberto Nascimento
TIERARZT
 Spezialist für Rindvieh, Pferd und Hund.
 Rua Janacio Vustoja 425

Eisenbetten
 Matratzen in jeder Qualität,
 Drahtmatratzen nach Maß
 werden garantiert gut und billig hergestellt in der
Spezialfabrik von HENRIQUE SCHEER
 Rua Floriano Peixoto 515
 Curitiba T. 460.
Gute Dauerstellung.
 Durchgehendes Mädchen oder nachlässige Kinder mittleren Alters — 1-2 Kinder nicht möglich — auf Frauen für alle weiblichen Arbeiten gesucht. Nähere Auskunft bei
 Herrn Ernesto Meier
 Ponta Grossa
 Rua Col. Agrícola Valsant 31
 Caixa Postal 113.

Freude
 ein Radioempfänger der General Electric. Er macht die Musik, die aus aller Welt durch den Aether geschickt wird, in Ihrem Heim hörbar.
 Das neue Modell G. E. M. — 81, für jede Wellenlänge, ist ein außergewöhnlich feiner Empfänger, der Ton ist sauber und naturgetreu. Der Apparat wird Ihnen Freude machen, denn er ist das beste Fabrikat, das bis jetzt in den Handel kam.
 Lassen Sie Freude einziehen in Ihr Heim mit M-81.
 Irgendeiner unserer Angestellten kann Ihnen nähere Informationen geben oder eine Vorführung in Ihrem Hause veranlassen. Sie können auch telefonieren an die Comp. Força e Luz do Paraná.
 Telefon 400.

Husten
 ist ein Symptom für Unregelmäßigkeiten in den Bronchien oder Lungen. Die kleinste Unachtsamkeit kann gefährliche Krankheiten, ja sogar die Tuberkulose hervorrufen.
 Seien Sie klug und nehmen Sie bei den ersten Symptomen von Husten, Erkältung oder Magenverstimmung nur
EMULSÃO de SCOTT

bringt in Ihr Heim
 ein Radioempfänger der General Electric. Er macht die Musik, die aus aller Welt durch den Aether geschickt wird, in Ihrem Heim hörbar.
 Das neue Modell G. E. M. — 81, für jede Wellenlänge, ist ein außergewöhnlich feiner Empfänger, der Ton ist sauber und naturgetreu. Der Apparat wird Ihnen Freude machen, denn er ist das beste Fabrikat, das bis jetzt in den Handel kam.
 Lassen Sie Freude einziehen in Ihr Heim mit M-81.
 Irgendeiner unserer Angestellten kann Ihnen nähere Informationen geben oder eine Vorführung in Ihrem Hause veranlassen. Sie können auch telefonieren an die Comp. Força e Luz do Paraná.
 Telefon 400.

Allerlei.
Ein belehrtter Bewunderer des Bolschewismus. Vittorio Marco Herrera aus Lima gilt als ein hervorragender Forschungsfreier, dessen Schriften in wissenschaftlichen Kreisen sehr ernst genommen werden. Bis vor kurzem war Herrera, wie der „Offizieller Roman“ vor kurzem ausführte, ein begeisterter Bewunderer Sowjetrußlands. Er schenkte kein Mühe, um sich die Erlaubnis zur Einreise in das bolschewistische „Paradies“ zu verschaffen. Seit seiner Rückkehr, die ihm womöglich noch mehr erhärtet wurde als die Einreise, gehört er zu den schärfsten Kritikern des Sowjetismus. Gegenüber einem Berichterstatter der Zeitung „La Cronica“ erklärte er: „Das, was in Rußland besteht, ist ein absurdes System. Das russische Volk ist ein Slavenvolk, das sich im Elend windet. Es ist nicht Sozialismus, was in Rußland herrscht, sondern eine schreckliche Tyrannei. Es gibt in Rußland niemand, der noch lachen könnte; alle leiden und klagen. Allenhalben zeigt sich eine dumpfe Unzufriedenheit, welche die Tschelakene und die Sowjetpolizei nur mit Mühe niederhalten vermögen. Die Bombe ist geladen, und man muß von einem Augenblick zum anderen erwarten, daß sie explodiert. An dem Tage, wo in Rußland eine neue Revolution ausbricht, wird die Welt mit Schauern Kenntnis davon erhalten, wie das russische Volk von seinen Schmarotzern gequält wurde. Auf diese Weise, wie man es in Rußland versucht, kann man das Leben eines großen Volkes nicht erhalten. Der Bolschewismus ist ein Faktor, der Leben und Fortschritt erzeugt. Aber darum den Satz sagen den Bolschewisten predigt, leistet Verdienstsarbeit. Nach Rußland kann kein ausländisches Buch und keine ausländische Zeitschrift gelangen, wohl aber werden von den russischen Propaganda in alle Weltgegenden Tausende und Abertausende von Büchern und Schrif-

ten gefendet, die in läghafster Weise die Vorzüglichkeit einer Tyrannei verkünden, die in elender Weise Bankrott gemacht und dem russischen Volke das „Glück“ verschafft hat, Hungers zu sterben. Ich habe gesehen, wie die armen Arbeiter sich in den staatlichen Restaurants ernähren müssen; es bereite mir Ekel, denn das, was sie essen, und wie sie es tun, sieht nicht einmal Hunden und Malaien. Mit einem Worte: Was in Rußland geschieht, ist ein Verbrechen gegen das arbeitende Volk, das niemals die Früchte seiner Arbeit zu sehen bekommt.“
Tiger fordern Massenopfer. Die Zone um Madras, Hauptstadt der gleichnamigen britisch-indischen Präsidentschaft, wird unruhig durch den wüthenden und nach Menschenfleisch gieriger Tiger unruhig gemacht. Die Weihen haben in der ganzen Umgebung Furcht und Schrecken verbreitet. Schätzungsweise sind in der letzten drei Monaten in der Stadt Madras, in den Nachbardschaften und in der Provinz 180 Eingeborene und Europäer auf diese Weise umgekommen. Die Tiger, die ihre Wüthen in den Bergen über dem Fluß Babubai zu haben scheinen, gehen den Fellen der Jäger aus dem Weg, da sie, nachdem sie einmal Menschenblut geschmeckt haben, den als Lockbrot benutzten Tintadoren keinen Bescheid mehr abgeben. Trotz ihrem Hunger und ihrer Wildheit sind die Bestien so vorsichtig, daß das leichte Säufeln der vom Wind bewegten Mäntel ausreicht, um die Mäuler in die Flucht zu treiben.
Die Delpst der Seewald. Die als Delpst bezeichnete Erkrankung, daß Seewald, deren Opfer durch die auf der Meereshöhe treibenden Delfstfische der Schiffe verstimmt wird, dem Tode verfallen, wurde jetzt Gegenstand von Untersuchungen, die im Naturkunde-Museum zu London durch Prof. Portier und seine Mitarbeiterin Walli durchgeführt wurden. Dabei zeigte es sich, daß Verunreinigungen, deren Opfer man mit Del trankte, sehr schnell ihre Körperwärme entzogen. Eine Ente verlor 24 Grad Körper-

wärme ähnlich einer Taube, die nach einigen Tagen einging.
Das Echlot in der Fischeerei. Die Fischerei macht seit einiger Zeit Aufregung. Das Echlot beim Aufsuchen von Fischschwärmen als Hilfsmittel zu benutzen. Dieser Gedanke könnte besonders für die Peringsfischeerei fruchtbar gemacht werden, wenn es gelang, gewisse heute noch vorhandene Schwierigkeiten zu überwinden. Denn regelmäßig geht sehr viel Zeit verloren, bis die Flotte der Peringsfischer die alljährlich sich einstellenden Schwärme gefunden hat. Darüber hinaus wird man von der Anwendung des Echlots eine Vereinfachung unserer Kenntnisse über das Wandern der Fische erhoffen können. Seine Wirksamkeit hat man sich so vorzustellen, daß es über einen Fischschwarm in sich selbst ausstrahlt, das eine vom Schwarm, das andere vom Meereshoden. Aus dem Stärkeunterschied der beiden Anzeigen kann dann auf die Dichte des Schwarmes geschlossen werden.
Massenfürhungen durch einen gefiederten Don Juan. In Madrid ist forben ein Mann verhaftet worden, der auf eine recht originelle Weise den Taubendiebstahl im Großen betrieb. Er hatte einen Taubenvogel abgerichtet, der häufige Flüge nach dem Zoologischen Garten unternahm und sich dort den weiblichen Tauben näherte, die in großer Zahl den Garten bevölkerten. Jedesmal, wenn er von neuem Karte Bande angelockt hatte, entführte er seine Beute in den Taubenschlag seines Herrn. Die Verführungskünste dieses gefiederten Don Juan scheinen sehr groß gewesen zu sein, denn bei der Verhaftung des Eigentümers zählte man nicht weniger als 860 Tauben, die sein Vetter ihm verkauft hatte.
Ein großer Theaterneuer. Der Vater der Gebrüder Jón Dahn-Dahn war so von der Theaterwelt bezaubert, daß er sich auf einem seiner herrlichen Landgüter, in Kopenhagen, ein Theater aus selbstem Material erbauen ließ. Die Dekorationsarbeiten wurden auf die feinste Weise gemacht, zur Vorstellung der „Reisefahrt“ von Kopenhagen

ein Radioempfänger der General Electric. Er macht die Musik, die aus aller Welt durch den Aether geschickt wird, in Ihrem Heim hörbar.
 Das neue Modell G. E. M. — 81, für jede Wellenlänge, ist ein außergewöhnlich feiner Empfänger, der Ton ist sauber und naturgetreu. Der Apparat wird Ihnen Freude machen, denn er ist das beste Fabrikat, das bis jetzt in den Handel kam.
 Lassen Sie Freude einziehen in Ihr Heim mit M-81.
 Irgendeiner unserer Angestellten kann Ihnen nähere Informationen geben oder eine Vorführung in Ihrem Hause veranlassen. Sie können auch telefonieren an die Comp. Força e Luz do Paraná.
 Telefon 400.

Einige Ekte.
 Eine kleine Wanderbühne. Aufgeführt fünf Minuten vor Beginn der Vorstellung der Direktor durch die Kassen: „Wo ist der Apfel für den Teufel?“ „Gefahr hat der gefesselt, weil er Hunger hatte und Sie ihm den Vorstoß verweigert haben.“ „Nacht!“
 Klein-Alfred darf mit in Kopenhagen. Es gibt Rasse mit Kuchen und Schokolade, danach Musik. Der Hausherr, außer aller Scham, verachtet Radio und „Konjunkturmacht“, wie er das Grammophon nennt; er ist ein Meister von Flügel. Opus 92 von Beethoven wird mit Gefühl, aber auch mit dem nötigen Respekt „eingeleitet.“ „Dank Rappiniller“, wobei da Alfred mit einem Bad auf das Bad, wobei ein bisschen reichlich Gas hatte gegeben.“
 Noch auszuweisen. Dame: „Sie können bloß mal sehen, was mein Händchen für Schokolade macht. Und dabei ist er sehr brav.“
 „Furcht.“
 „Dank Rappiniller“, wobei da Alfred mit einem Bad auf das Bad, wobei ein bisschen reichlich Gas hatte gegeben.“